

Zum Jubiläum des Bieler Filmfestivals wird die Esplanade zum Kino

Mitte September feiert das Festival du Film Français d'Helvétie den 20. Geburtstag. Zum Jubiläum gibt es drei Neuigkeiten. Das Motto: Mehr Kino für mehr Publikum.

Raphael Amstutz

Die Zahlen lassen sich sehen: Die erste Ausgabe des Festivals du Film Français d'Helvétie (FFFH) im Jahr 2005 besuchten 2800 Menschen, das Budget betrug 225 000 Franken. Letztes Jahr wurden über 17 000 Zuschauerinnen und Zuschauer gezählt, für den Anlass wurden rund zwei Millionen Franken aufgewendet.

«Am Anfang sagten uns viele, wir seien Träumer», so Festivalgründer und Direktor Christian Kellenberger an der gestrigen Vorstellung des Jubiläumsprogramms. Doch das Team um Kellenberger, Charlotte Masini und Edna Epelbaum hat es geschafft, das FFFH zu einem der grössten kulturellen Anlässe der Stadt und der Region zu machen.

«Geschenke an die Bevölkerung»

Wie beliebt das Festival auch als Arbeitsort ist, zeigt die Besetzungstatistik. Von den 18 temporären Stellen sind laut Kellenberger bereits 16 besetzt. Zwei neue Jobs wurden für die Jubiläumsausgabe geschaffen: Dekoration und Qualitätskontrolle.

Bei der 20. Ausgabe, die vom 11. bis 15. September in den Bieler Innenstadtkinos stattfindet, geht es laut Kellenberger darum, «der Bevölkerung Geschenke zu machen.»

Gemeint sind damit drei Dinge: Ein vierter Saal kommt dazu. Die Filme werden damit in den beiden Sälen der Kinos Rex und Lido programmiert. Dadurch können im Herbst 20 zusätzliche Vorstellungen gezeigt werden.

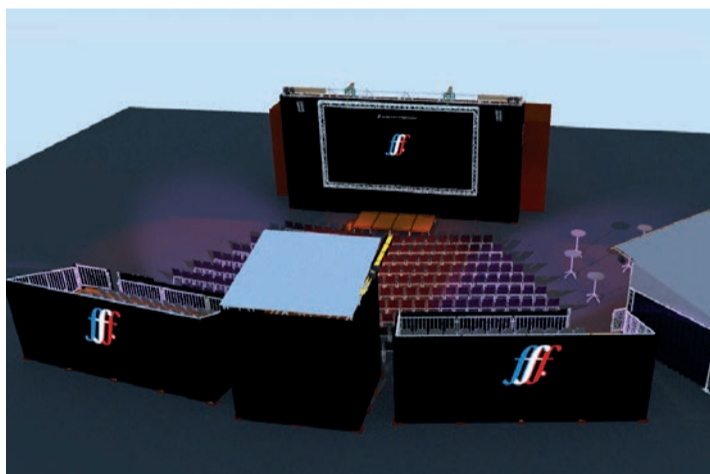
Im Laufe der 20 Festivaljahre sind fast 600 Filmschaffende nach Biel gekommen. Diese haben sich mit witzigen und emotionalen Botschaften an die Bielerinnen und Bieler gewendet. Diese Clips werden nun aufbereitet und anlässlich des Festivals gezeigt.



Mehr Kino für mehr Publikum: Das wollen die Verantwortlichen des Festivals du Film Français d'Helvétie bei der Jubiläumsausgabe im September.

Bild: © FFFH/Guillaume Perret

Das Kino wird Platz für 400 Personen haben – und ist gratis.



So soll das Kino auf der Esplanade aussehen.

Bild: zvg

Das dritte Geschenk ist das grösste: «Bienne Ciel Ouvert», das Projekt, das vor zehn Jahren gestartet ist und zuerst Filme auf dem Zentralplatz und später auf

dem Brunnenplatz gezeigt hat, wandert nun auf die Esplanade. Dort wird ein riesiges Open-Air-Kino mit rund 400 Plätzen aufgebaut.

Unmittelbar vor dem Festivalstart, zwischen dem 29. August und 8. September, werden abends (ausser am Montag und Dienstag) ab 21.15 Uhr neun

Einige Meilensteine

- 2005 erste Ausgabe
- 2006 Start des Festivals für Schulen
- 2009 Start der Wettbewerbe
- 2011 Ein dritter Saal kommt dazu
- 2012 Die Voreröffnung am Mittwochabend wird lanciert
- 2014 Erstmals Kino unter freiem Himmel auf dem Zentralplatz
- 2017 Ausweitung auf die Stadt Bern
- 2019 Start des Festivals Offf (raz)

Werke zu sehen sein. Es sind Filme, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine wichtige Rolle für das Festival gespielt haben. Das Projekt soll aber über

das Festival hinauszeigen: «Seit dem Wegfall vieler Open-Air-Kinos, vor allem demjenigen im Schlosspark Nidau», sagt Kellenberger, «fehlt es in der Region an der Möglichkeit, Filme auf einer Grossleinwand unter freiem Himmel zu sehen».

Budgetiert sind für den Jubiläumsanlass auf der Esplanade rund 170 000 Franken. «Ein ambitioniertes Vorhaben», so der Festivaldirektor. Vor allem auch deshalb, weil die Vorstellungen gratis sein werden.

Momentan würden alle Bereiche der Machbarkeit überprüft – Wind, Sicherheit, Bestuhlung, Technik und natürlich die Finanzierung. «Wir sind auf gutem Weg», sagt Kellenberger. Im April werde definitiv entschieden. Die Bewilligung der Stadt liegt bereits vor.

Wie sieht das Programm aus? Welche Stars kommen?

Zugunsten dieser Idee wird es in diesem Jahr kein Festival Offf im Farelhaus geben und auch keine abendlichen Vorstellungen auf dem Brunnenplatz.

Was die Menschen natürlich besonders interessiert: Welche Filme werden am Festival gezeigt? Welche Stars kommen nach Biel? Wie immer kann Kellenberger dazu Ende Januar noch nichts sagen. Erste Namen werden Ende August bekannt, das Programm wird am 3. September veröffentlicht; dasjenige des Open-Airs auf der Esplanade im Juli.

Und bereits geistern neue Ideen in den Köpfen der FFFH-Menschen herum: So soll irgendwann das schräge Vordach des Kongresshauses als riesige Kinoleinwand benützt werden. Die Projektion fände vom Dach des Gaskessels aus statt. Auf der Esplanade wären 2000 Stühle platziert.

Kellenberger lacht: «Man sagt mir, das sei unmöglich.» Doch das sei ihm bereits vor 20 Jahren einmal gesagt worden.

Petition wegen überfahrenen Katzen gestartet

In Orvin werden immer wieder Katzen überfahren. Jetzt wehren sich die Anwohnerinnen und Anwohner.

«Diese Probleme ans Licht zu bringen, ist für mich sehr wichtig. Ich tue es für die Einwohner und ihre Tiere, im Gedenken an all die Katzen, die überfahren wurden. Und um zukünftige Dramen zu vermeiden.» Nicht zum ersten Mal sagt Nicolas Frutig aus Orvin diese Worte, denn in seinem Dorf geht eine Plage auf vier Rädern um: rasende Autos, die Katzen totfahren.

Seit Anfang des Jahres hat Frutig mehrmals auf die wiederkehrenden Geschwindigkeitsüberschreitungen auf den Kantonsstrassen in Orvin hingewiesen, insbesondere auf der Route de Sonville.

Nach dem Tod seiner jungen Katze Mia ist vor rund zwei Wochen auch die Katze der Nachbarin überfahren worden. «Viele Leute in der Gegend wollen Radfallen», sagt er. «Aber da wir seit meinem letzten Anruf auf der Gemeinde nichts mehr gehört haben, starten wir nun eine Petition.»

Mit dieser will Frutig den Stein ins Rollen bringen, damit eine Lösung gefunden wird. Auch Leute ausserhalb seines Wohnquartiers seien bereit, die Petition zu unterzeichnen. «Sie haben den Eindruck, dass die Fahrerinnen und Fahrer nur darauf warten, so schnell wie

möglich durch das Dorf zu fahren.»

Täglich fahren zwischen 2500 und 3000 Fahrzeuge durch Orvin. Auf dem Dorfplatz gilt bereits eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 20 km/h. Innerhalb eines Jahres sind mindestens zwölf Katzen auf der Strasse gestorben. «Und das sind nur die, die wir gezählt haben», sagt Gabrielle Grosjean, die gerade ihre kleine Katze Juju sterben sah. «Was, wenn das einem Kind passiert? Oder einer älteren Person?»

Nicolas Frutig kann bei der Petition, die im Februar lanciert wird, auf die Hilfe zahlreicher

Nachbarn zählen, ebenso auf die Unterstützung von Cléo Schnyder, Vorstandsmitglied des Jugendvereins von Orvin. Auch ihr dreijähriger Kater war im Dorfzentrum einem Raser zum Opfer gefallen: «Man fand ihn tot am Rand der Hauptstrasse, fast ohne Zähne und mit abgerissem Schwanz», schildert die junge Frau. «Das Auto fuhr sicher nicht mit 30 Stundenkilometern.»

Wie Julien Tièche, Gemeinderat von Orvin, einmal mehr betont, ist die Exekutive nicht taub für das Anliegen der Bevölkerung. Der Handlungsspielraum bei Kantonsstrassen sei al-

lerdings schlicht und einfach begrenzt. «Selber dürfen wir nicht viel machen, aber wir stehen im Dialog mit dem Kanton», sagt er.

Julien Tièche erinnert daran, dass das Tiefbauamt des Kantons Bern als verantwortliche Behörde für die Kantonsstrassen nicht nur für deren Unterhalt und Befahrbarkeit zuständig ist: Es soll auch deren Sicherheit gewährleisten.

Laut Cédric Berberat, Kreisoberingenieur im Berner Jura, sind die Geschwindigkeitsüberschreitungen in Orvin nicht übermässig. In der Tempo-20-Zone habe kürzlich eine Kontrolle stattgefunden: «85 Prozent der

Fahrer haben das Tempolimit eingehalten. Der Durchschnittswert lag bei 27 Kilometern pro Stunde.»

Die Anwohner der Kantonsstrasse sind trotz dieser Zahlen verärgert. «Dort, wo es keine Trottoirs oder Fussgängerstreifen gibt, bin ich selbst schon von Spiegeln gestreift worden», sagt Cléo Schnyder, ohne jedoch den Pendlerrinnen und Pendlern aus der Region die Schuld zu geben. «Sie sind viel rücksichtsvoller als zum Beispiel die Autofahrer mit Neuenburger Kennzeichen, die das Seeufer umfahren, sobald es Baustellen oder Staus gibt.»
Salomé Di Nuccio/ana